



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Montag, 28. Juli 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Hans Erich Thomé
Biebertal

Adler-Pädagogik

Dass wir für unseren Umgang miteinander von der Natur, besonders von den Tieren lernen können, kapieren wir immer mehr. Sicher, nicht alles, was wir dort sehen, ist für uns vorbildlich. Wenn ich zum Beispiel an die brutalen Szenen denke, die sich in freier Wildbahn abspielen. Wo es eben zum kleinen Einmaleins des Tieralltags gehört, zu fressen und nicht gefressen zu werden.

Aber lernen können wir zum Beispiel vom Aufzuchtverhalten der Adler. Ein mutiger Kameramann hat mir da neulich tolle Bilder auf den Bildschirm gezaubert: Oben im Horst am hohen Felsen werden die jungen Adler erst einmal wochenlang mit guten Bissen versorgt und von den aufmerksamen Eltern umhegt. Wenn es der Jugendzeit und dem Selbständig werden entgegen geht, müssen die Kleinen ihren Babyspeck loswerden. Denn mit zu vielen Pfunden unter dem Gefieder würde der Aufwind nicht genügend tragen und ein Absturz wäre die Folge.

Also stellen die Eltern die tägliche Fütterung ein. Sie bleiben in der Nähe, ziehen geduldig und aufmerksam ihre Kreise. Aber fürs Füttern fühlen sie sich nicht mehr zuständig.

Die jungen Adler reagieren frustriert, nach menschlichem Ermessen vielleicht auch enttäuscht. Aber sie nehmen ab und nähern sich einem angemessenen Fluggewicht. Und, was genau so wichtig ist: Hier im Nest werden sie nicht bleiben können, denn die feinen Bissen bleiben weiterhin aus. Also wagen sie sich an den Rand des Horstes. Machen erste Flugbewegungen, wagen erste Hopser bis zum nächsten Felsvorsprung. Und stoßen sich ab und -fliegen. Majestätisch, ruhig lassen sie sich tragen. Fliegen, als ob sie es schon immer gekonnt hätten.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Montag, **28. Juli 2008**

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Hans Erich Thomé**
Biebertal

Was auf den ersten Blick aussieht wie ein Fall von Kindesvernachlässigung ist auf den zweiten Blick lebensnotwendig. Die kleinen Adler können nur erwachsen werden, wenn die Eltern ihre Rundum-Versorgung einstellen.

Kann man von den Tieren lernen? Ich denke: Ja. Wer seine Kinder über die Zeit der Kindheit hinaus mit allem versorgt, was sie zum Leben brauchen – wer ihnen alle Gefahren und Abenteuer des alltäglichen Lebens abnimmt und ihnen die guten Bissen frei Haus liefert, der oder die trägt selbst dazu bei, dass sie zu erwachsenen Nesthockern werden. Nichts ist für unsere Kinder wichtiger als unsere Liebe. Und es gibt eine Zeit, da heißt Liebe: sie zu schützen und sie zu versorgen mit allem, was sie brauchen. Dann kommt eine Zeit, da heißt Liebe auch Abstand halten und ihnen den Freiraum lassen, dass sie dem Nest entwachsen, so enttäuschend das für manche bequeme Nest-Insassen auch sein mag. Aber durchs Leben tragen können uns nicht die Eltern, sondern die Kraft, der Aufwind, dem wir alle unser Leben verdanken.